

Elf Künstlerinnen und Künstler aus fünf Ländern

Vor zwei Jahren hatte der in St. Georgen lebende Afro-Portugiese Sergio de Matos Cunha die Idee, für wenig bis nicht bekannte Künstlerinnen und Künstler ein Forum zu schaffen. So gründete er das Art-Club-Atelier, das seither elf künstlerisch tätige Personen aus fünf Ländern beherbergt.

Natürlich ist es für einen fremdsprachigen Idealisten, der sich noch sehr um die deutsche Sprache bemüht, und der übrigens auch selber malt, ohne finanzielle Zuschüsse und

VON RALPH A. OTTINGER

ohne Beziehungen schwierig, eine Galerie mit allen ihren Umtrieben (Miete, Heizung, Beleuchtung, Druck von Einladungen, Werbung usw.) zu führen.

Nur mit einem grossen persönlichen Einsatz und mit Hilfe seiner Frau, die Schweizerdeutsch spricht, gelang es Sergio de Matos Cunha, die kleine Galerie an der St. Georgen-Strasse 73 am Leben zu erhalten. Nun lud er alle Künstlerinnen und Künstler, die bisher bei ihm ausgestellt hatten, zu einer Retrospektive und zu einem Kolloquium über das Thema Kunst ein.

Elf Ausstellungen

Sergio de Matos Cunha (Moçambi-



Zwei Jahre Art-Club-Galerie in St. Georgen: Vernissage mit bisherigen ausstellenden Künstlerinnen und Künstlern mit intensivem Kolloquium über die Kunst. Foto: rao

que), Vlado Franjevic (Kroatien), Kurt Graf und Doli Pap (beide St. Gallen), Tony R. Hort (Glarus), Friedrich Hoffer (Hubersdorf SO), Christoph Pflüger und Karl Pflüger (beide Basel), Urs Kupferschmid (Zürich), Ekkehard Lory (Hildesheim D) und Herbert Neuner (Dornbirn A) zeigten nochmals je ein bis zwei ihrer Werke in der rückblickenden Ausstellung.

Die Vernissage war mit einer musikalischen Performance von Francis Petter (Saxophon) und Freddy Schweizer (Piano) sowie mit einer Lesung von Gedichten von Doli Pap verbunden.

Intensive Diskussion

Genau so viele Meinungen über das Wesen und die Bedeutung der Kunst waren zu hören, als Künstlerinnen und Künstler erschienen waren (zu ihnen gesellte sich auch der Schriftsteller René Sieber). Es war eine höchst intensive Diskussion, die natürlich im Laufe des Nachmittags mehr Fragen aufwarf, als Antworten gab. Dennoch war man sich einig darüber, dass ein Leben ohne Kunst nicht lebenswert sein könne. Und dass es natürlich schön wäre, wenn die Freunde der Kunst sogar den Weg in eine kleine Galerie ohne grosse Namen fänden...

Nummer 293 AZ St. Gallen

g, 16. Dezember 1994

Die Ostschweiz